



## Theologische Werkstatt

König Salomo hat den Tempel nach sieben Jahren Bauzeit (1. Könige 5, 15 - 7, 51) fertig gestellt – und damit das Vorhaben seines Vaters David, welcher der nach Jerusalem überführten Bundeslade einen Tempel bauen wollte, umgesetzt.

Der Tempel: Es steht fest, dass der Tempel, als Teil des salomonischen Palastes, auf dem heutigen Gebiet des moslemischen Heiligtums Haram asch-Scharif in Jerusalem stand. Die eindeutige Lokalisierung ist nicht möglich, da z. Z. keine Ausgrabungen, wegen der Heiligkeit des Geländes, erlaubt sind. Der Tempel war nach Osten ausgerichtet, als sog. Langraumtempel; mit einer Vorhalle im Osten, westlich davon die Tempelhalle – auch das „Heilige“ genannt – und im Innersten des Gebäudes der Chorraum – auch das „Allerheiligste“ genannt – in welches die Bundeslade gebracht wurde und das nur von den Priestern betreten werden durfte. Man vermutet, dass das Allerheiligste sich unter dem heutigen Felsendom befand. Da es aber nicht eindeutig lokalisierbar ist, ist den Juden heute der Zutritt zum moslemischen Heiligtum verboten, weil die Gefahr bestände, dass sie sich auf das Gebiet des „Allerheiligsten“ begeben würden – was nur den Priestern erlaubt ist.

In unserem Bibeltext steht nun die Einweihung des Tempels bevor. Die Bundeslade, welche von alters her für die Präsenz Gottes in Israel steht, wird ins Allerheiligste gebracht. In einer Wolke – wie schon als sichtbares Zeichen auf der Wüstenwanderung (2.Mose 13, 21)– erscheint Gottes Herrlichkeit im Tempel. Der Tempel wird zu Gottes Haus auf Erden, zum religiösen Zentrum, an welches er seine Gegenwart bindet und wo er sein Volk empfangen und ansprechbar sein will. Er wird zum Ort des Gottesdienstes.

Doch bei aller Freude über die göttliche Erwählung dieser Stätte, vergisst Salomo nicht die Größe Gottes. Und so spricht er bei der Einweihung im Gebet: „Aber bist du nicht viel zu erhaben, um bei uns Menschen zu wohnen? Ist doch selbst der ganze weite Himmel zu klein für dich, wie viel mehr dann

dieses Haus, das ich gebaut habe.“ (1.Könige 8, 27)

Der salomonische Tempel fand sein Ende mit der Verwüstung durch die Truppen des babylonischen Königs Nebukadnezar im Jahre 587 v.Chr. Nach dem Babylonischen Exil wurde der Tempel wiedererrichtet. König Herodes ließ den Tempel enorm vergrößern und verschönern. Sein Ende fand der herodianische Tempel beim Angriff der Römer 70 n.Chr., als er in Flammen aufging.



## Fragen an Mitarbeiter

Habe ich eine visuelle Vorstellung vom Tempel?

Welche Begebenheiten fallen mir mit Jesus im Tempel ein?

Welche religiöse Bedeutung haben für mich Kirchen?

An welchem Ort erfahre ich die Gegenwart Gottes?



## Einstieg

### „Bilderrätsel“

Beigefügte Bilder ( siehe Seite 3) vom „Boden im moslemischen Heiligtum Haram asch-Scharif“ den JS zeigen und sie raten lassen: „Was meint ihr, aus welchem Land/welcher Stadt diese Bilder stammen? Was denkt ihr, was sich unter diesen Steinen befindet?“ (Antwort: Israel/Jerusalem/die Ruinen des Jerusalemer Tempels)

MA erzählt die Erbauung des salomonischen Tempels (am besten anhand einer Skizze/eines Modells (s. Bibellexikon, Internet) oder einer Nachbildung aus Legosteinen (Baubeschreibung: 1.Könige 6-7; 2.Chronik 3-4).



## Erzählen

MA erzählt die Einweihung des Tempels (1.Könige 8,1-13+27!!!) nach.



## Auslegung

MA erklärt den JS die Bedeutung des Tempels für die Juden:

- das Zeichen für Gottes Nähe, für seine Gegenwart und Ansprechbarkeit
- dass der Tempel der Ort des Gottesdienstes wurde
- dass auch Jesus in den Tempel gegangen ist um Gott zu loben und zu preisen

Aber wie schon Salomo damals gesagt hat, ist der große weite Himmel viel zu klein für Gott, ebenso wie der Tempel.

- dass Jesus den Menschen gezeigt hat, dass Gott mitten unter den Menschen sein will – nicht „nur“ im Tempel



## Lieder

JSL 17 *Halleluja! Lobet Gott in seinem Heiligtum*

JSL 27 *Danke, Herr Jesus, hab Dank*

JSL 148 *Komm und feier, heute ist ein Fest*

von Michael Stünn

Mai 3



## Gespräch

MA fragt JS:

„Wo feiern wir heute überall Gottesdienste?“

„Wo können wir mit Gott reden – ihn erfahren?“

MA spricht den JS zu, dass durch Jesus Gott mitten unter uns ist, uns begleitet und uns nahe ist; dass wir in der Kirche und im Kindergottesdienst ihn feiern und begegnen können; dass er uns aber auch tagtäglich im Leben begegnet und uns nah ist.



## Gebet

*„Vater, danke, dass du den Juden damals im Tempel so nahe gekommen bist. Und danke, dass du durch deinen Sohn Jesus den Menschen direkt begegnet bist und uns heute noch begegnest. Wir dürfen deine Nähe und Liebe spüren - und an jedem Ort mit dir reden - und wir dürfen Gottesdienste feiern. Danke, dass du da bist. Amen“*

**Gott ist uns nah 1.Könige 8, 1-4.10-13**



Rechte der Bilder beim Autor